

Beantwortung der ergänzenden Anfrage des Bündnis 90 / Die Grünen vom 05.02.13 (Drucksache VO/0161/13) zur Notfallversorgung von Vergewaltigungsopfern in Wuppertaler Krankenhäusern

(Dagmar Wagener, Gesundheitsamt)

1. Die Zahl der Opfer von Vergewaltigungen schwankt stark. Laut Informationen von Radio Wuppertal ist die Zahl in 2011 im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen, ebenso wie schon vom Jahr 2008 (45) auf 2009 (94). Die Aufklärungsquote liegt bei zwei Drittel aller Fälle. In wie vielen Fällen wurde anonyme Spurensicherung vorgenommen?

*Fallzahlen zu den Delikten Vergewaltigung und sexuelle Nötigung aus den Jahren 2008 bis 2011.
Die Zahlen aus 2012 sind noch nicht zur Veröffentlichung aufbereitet*

Ort	2008	2009	2010	2011
Wuppertal	32	47	38	40
Remscheid	6	10	6	13
Solingen	7	17	15	19
Präsidium gesamt	45	74	59	72

von Herrn

Axel Wiehager Kriminalhauptkommissar Polizeipräsidium Wuppertal Kriminalprävention/Opferschutz

Nicht in allen Fällen erfolgt eine Untersuchung im Krankenhaus, insbesondere ist dies abhängig vom Zeitraum zwischen Tat und Anzeigenerstattung, der auch schon einmal Wochen oder Monate betragen kann.

Die Zusammenarbeit mit den Kliniken im Rahmen der Spurensicherung verlief routiniert. Hier sind keine Fälle bekannt, bei denen Untersuchungen abgelehnt wurden.

Im Zeitraum 2009 bis 2011 sind bis zur Verfahrensumstellung beim PP Wuppertal 8 Fälle mit anonymer Spurensicherung erfolgt. In 2012 ist das Verfahren insoweit umgestellt worden, dass die Polizei sich nicht mehr aktiv durch die Aufbewahrung gesicherter Spuren beteiligt. Es ist aber nach wie vor ein Untersuchungsnetz installiert, wodurch die vertrauliche Untersuchung, Dokumentation und Aufbewahrung gesicherter Spuren bei der Gerichtsmedizin Düsseldorf gesichert ist. Letztere ermöglicht auch den Zugriff auf die konkreten Spuren, sollte zu einem späteren Zeitpunkt ein Ermittlungsverfahren durchgeführt werden.

2. Wie werden Frauen präventiv im Vorfeld für den Fall der Fälle informiert?

Gynäkologinnen/Gynäkologen sollten darüber informieren können, da die „Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe“, Leitlinien zum Umgang mit Frauen nach sexueller Gewalt 2009 herausgegeben hat, die zuletzt 2012 aktualisiert wurden und die Situation vor Ort bekannt sein muss!

Ebenso informieren folgende Beratungsstellen:

- Die Wuppertaler Frauenberatungsstelle
- Das Wuppertaler Frauenhaus
- Die Polizei und deren Opferschutzbeauftragte
- Der weiße Ring
- Die Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit/AIDS-Beratung
- Caritas Projekte „EVA“ und „MAGDALENA“ für Migrantinnen, innerhalb und außerhalb der EU, es besteht eine Schutzwohnung
- Wuppertaler Krisendienst

(Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

3. Gibt es ein Faltblatt o.ä., in dem Anlaufstellen für Opfer von Vergewaltigung inklusive der Möglichkeit anonymer Spurensicherung aufgelistet sind?

Das Beratungsnetz steht zumindest in Remscheid und Solingen. Wuppertal ist derzeit ,nach Wegfall des Frauennotrufs, noch nicht wieder entsprechend aufgestellt, da die Frauenberatungsstelle auf die Einrichtung einer halben Stelle wartet und dementsprechend eingeschränkt berät. Es gab vom Frauennotruf Wuppertal ein Faltblatt, welches aber seit Wegfall derselben nicht mehr aktuell ist. **Hier wird Handlungsbedarf gesehen!**

4. Wie erfahren Frauen, dass ihnen lediglich in der St. Anna-Klinik und im Bethesda-Krankenhaus anonyme Spurensicherung garantiert und die Pille danach verschrieben werden und nicht in anderen Wuppertaler Krankenhäusern (VO/0090/13 S. 1 unten)

Alle Kliniken sollten Bescheid wissen, da in Wuppertal nur diese beiden Kliniken über die gynäkologische Ausstattung verfügen, die für eine umfassende Untersuchung nötig ist. Dies gilt natürlich auch für die niedergelassenen Ärztinnen und die Beratungsstellen. Polizei und Feuerwehr ist dies selbstverständlich bekannt.

5. Gibt es für Wuppertaler Gynäkologinnen und die beiden Kliniken, die sich um diese Opfer kümmern ein Formblatt oder eine Informationsbroschüre, aus der hervorgeht, welche Spuren bei einer Vergewaltigung dokumentiert werden sollen/müssen?

Das sollten alle Wuppertaler Gynäkologinnen wissen, da die eigenen Berufsverbände Leitlinien herausgegeben haben(zur anonymen Spurensicherung und „Einfühlsamen Beratung von Opfern sexueller Gewalt“ s.o.)

Die „Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe“, hat klare Leitlinien formuliert, die allen Ärztinnen zugänglich sind.(s .Link nten) und

ja, es gibt ein Spurensicherungsset/Koffer und Dokumentationsblätter, die eindeutig festlegen, was, wie dokumentiert werden muss.

Einige „Links“ für weitere Informationen:

http://www.dggg.de/uploads/media/pi_gewalt091609.pdf

<http://www.dggg.de/uploads/media/4-1-6-dggg-sexuelle-gewalt-2009.pdf>

http://www.dggg.de/startseite/nachrichten/in-hohem-masse-einfuehlsam-leitlinie-zum-umgang-mit-frauen-nach-sexueller-gewalt/?sword_list%5B0%5D=sexuelle&sword_list%5B1%5D=gewalt

<http://www.dggg.de/nach-sexueller-gewalt-sofort-zum-gynaekologen/>

https://www.frauen-gegen-gewalt.de/index.php?m=Gewalt+gegen+frauen&dok_id=74

<http://www.frauennotruf-frankfurt.de/fileadmin/redaktion/pdf/FRAUENNOTRUF-FFM-Aerztliche-Dokumentation-bei-haeuslicher-Gewalt-online-2012.pdf>

<http://www.frauennotruf-frankfurt.de/fileadmin/redaktion/pdf/FNR-Erlaeuterungen-Befundbogen.pdf>

<http://beauftragter-missbrauch.de/course/view.php?id=30>

<http://www.frauennotruf-frankfurt.de/fileadmin/redaktion/pdf/FNR-Formulierungshilfe-gerichtsfeste-Befunddokumentation.pdf>

http://www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/verwaltung/gleichstellung_frau_mann/102370100000147433.php